

fono forum-Leser schrieben uns...

... es ist gut und nützlich, daß einmal auf die erstaunlichen Differenzen aufmerksam gemacht wird, die sich bei Besprechungen neuer Aufnahmen ergeben, und zwar Differenzen in Fragen, deren Beantwortung gerade nicht dem individuellen Geschmacksurteil unterliegt. Die Antwort von Gerold Fierz auf Herrn Mertens Brief ist nicht durchweg befriedigend: Wenn es schon fragwürdig ist, unsaubere Intonation mit der Jugend der Sänger nicht nur zu entschuldigen, sondern sie einfach zu verschweigen, so scheint es erst recht unverständlich, wenn Herr Fierz Birgit Nilsson zu den noch „im Aufstieg begriffenen“ Sängern rechnet. Wohin soll wohl eine Künstlerin noch steigen, wenn sie zu den vier oder fünf berühmtesten und höchst-bezahlten Sopranistinnen von heute zählt? Verdient sie die Schöpfung einer Anfängerin? Ähnliche Uneinigkeit herrscht über zwei weitere Neuaufnahmen der Nilsson: Ihre Salome und ihre Maskenball-Amelia. Für Salome gab es im fono forum enthusiastische Zustimmung und recht scharfe Ablehnung, zugunsten etwa von Goltz und Ljuba Welitsch. So erfreulich diese Breite der kritischen Meinungen auf der einen Seite sein mag, so ärgerlich ist es für den Leser und potentiellen Käufer, wenn der zweite Rezensent gar nicht auf die kritischen Einwände des ersten eingeht und sie aus seiner Sicht zu entkräften versucht. Ebenso wenig könnte es schaden, wenn etwa der Rezensent, der sich in Heft 10 zur neuen Maskenball-Aufnahme unter Solti und mit Nilsson äußert, die Rezension eines sehr prominenten amerikanischen Kritikers in „Saturday Review“ gelesen hätte. Er überschrieb seine Kritik „Ballo à la Nilsson“ und gab sehr deutlich zu verstehen, daß eine große und noch so klangvolle Wagnerstimme zur musikalisch adäquaten Gestaltung der Amelia-Partie nicht von vornherein prädestiniert sei, wenn nicht andere Qualitäten hinzukämen. Man müsse nicht alles können wollen. Und vor allem dann nicht, wenn man an eine übertragende und bis heute unerreichte Interpretation dieser Partie nicht entfernt herankomme – an die von Maria Callas. Die Auseinandersetzung mit einer solchen gegenteiligen Ansicht könnte manche Rezension sehr beleben. – Es ist übrigens dieselbe Maria Callas, die man, laut Rezension, „guten Gewissens“ nicht mit Birgit Nilsson „abschätzend“ ver-

gleichen darf! Und warum nicht, bitte schön? Ist das denn ein kritischer Standpunkt? Würde der Rezensent mit seiner Meinung hinterm Berg halten, wenn die Callas (in ihrer heutigen Stimmverfassung) den Vergleich als Isolde zu wagen den Mut hätte? Warum soll man zwei anerkannt große Sängerinnen nicht wertend miteinander vergleichen dürfen, wenn sie sich in einer Rolle messen, in der die eine die andere (nach Ansicht des Rezensierenden!) weit überragt?

Mich macht's überhaupt etwas stutzig, mit welcher Regelmäßigkeit nahezu jede neue Opernproduktion der Decca mit dem „Grand Prix“ ausgezeichnet und in fast allen (deutschen) Rezensionsspalten als vergleichslos herrlich angepriesen wird. Man kann sich des Verdachts nicht ganz erwehren, daß hier die Stereotechnik oft mehr am Preis beteiligt ist als die musikalische Qualität, daß also etwa zwei Drittel der Lobeshymnen in Wirklichkeit John Culshaw gelten, ohne daß es dem Kritiker so recht bewußt wird. „Culshaws Othello!“ Alle Achtung für diesen überlegenden Könnler; doch sollte man über all den Hymnen nicht vergessen, daß es technisch weniger perfekte, aber durchaus brauchbare Produktionen aus den letzten zehn Jahren gibt, deren künstlerische Substanz 10 Culshaws nicht aufzuwiegen vermögen. Claudia Wolf, Nürnberg

Ich möchte auf die Stellungnahme des Herrn Obering, Jung in Heft 9/62 auf meine Leserzuschrift über die Qualität der Stereoplatten erwidern:

Es ist ein dankenswerter Hinweis, daß bei einem 17-µ-Abtaststift die Auflagekraft auf über 5 p erhöht werden darf und daß damit in vielen Fällen das leidige Klirren vermindert oder auch ganz vermieden werden kann. Aber um diese Fälle geht es gar nicht! Es gibt genügend Platten, bei denen auch eine Erhöhung auf etwa 8 p nichts nützt, die auf verschiedenen, technisch einwandfreien Abspielgeräten klirren und bei denen auch ein zweites Exemplar der gleichen Aufnahme keine besseren Ergebnisse bringt. Ich habe dazu ausgiebige Versuche unternommen. Im übrigen ist mir nicht recht verständlich, warum die Plattenindustrie ausgerechnet das optimale Auflagegewicht für den 13-µ-Stift angibt, der bei den wenigsten Amateuren benutzt wird.

Es gibt genügend technisch hochwertige Stereoplatten – auch solche, die sehr schwer zu realisieren waren. Die Herstellung solcher Aufnahmen ist also möglich, und der Schallplattenfreund sollte sie fordern. Ich hatte keine Gelegenheit, meine heiklen Platten auf einer der englischen oder amerikanischen Superanlagen abzuspielen. Möglich, daß dort die Ergebnisse eindeutig besser gewesen wären. Aber es ist zu fordern, daß Stereoplatten in solcher Qualität hergestellt werden, daß sie auch an heiklen Stellen nicht klirren.

Ulrich Kümmerle, Saulgau

Unser Titelfoto 12/62



Einer der deutschen Sänger, die Weltgeltung erlangt haben, ist Hermann Frey. Opernbühne, Konzertsaal und Schallplatte weisen immer wieder sein großes, sein vielseitiges Können aus. Die Stationen des in Berlin geborenen Künstlers: Studium an der Musikhochschule seiner Heimatstadt, nach Erfolgen auf Wettbewerben eine Konzerttournee durch die USA; dann das erste Opernengagement in Wiesbaden. 1953 verpflichtet Günter Rennert den jungen Bariton an die Hamburgische Staatsoper, der er auch heute noch, nach Lösung des Vertrages, eng verbunden ist.

Aus dem Inhalt

Hans Otto Spingel Spaziergang zur Weihnachtszeit	5
Hans Otto Spingel Ein Besuch in einer Orgelbauwerkstatt	6
Christoph Ecke Hamlet auf der Schallplatte	11
Die aktuelle Bildseite	13
Roland Ploeger Zoltan Kodaly	14
Hans Otto Spingel Albert de Klerk	16
Schallplatten-Rezensionen	17-28
Sinfonische Musik	
Vokalmusik	
Orgelmusik	
Alte Musik	
Geistliche Musik	
Kammermusik	
Weihnachtsmusik	
von Praetorius bis Distler	
Aus der Oper	
Das gesprochene Wort	
Für die Jugend	
Miss Stereo 1962	
Empfehlungen für Ihre Diskothek	
Jazz	
Pavel Eckstein Das Vlach-Quartett	29
Walter Abendroth Anton Dvoraks neun Sinfonien	30
Klaus Geil Jules Massenot	32
Ulrich Klever - Walter Haas Grasshoffs gesammelte Gesänge	35
Siegfried Schmidt-Joos Blues	36
Heinrich Sievers „The Fisher“: Verstärker und Lautsprecher	38
Heinz W. Kämmer High Fidelity und Transistoren	40
Buchbesprechungen	42



fono forum - Zeitschrift für die Freunde der guten Musik - Erscheint einmal monatlich in der Bielefelder Verlagsanstalt KG, Bielefeld-Hamburg - Herausgeber: Dr. Walter Facius - Redaktion: Vera Scharwenka, Hans Otto Spingel, beide 2000 Hamburg 11, Hohler Weg 4, Tel. 342526 - Gestaltung: Werner Schlaake - Anzeigen: Helm Hartmann, 2000 Hamburg 11, Hohler Weg 4, Tel. 342526 - Vertrieb: 4800 Bielefeld, Schillerplatz 20, Ruf 55432 (Telegraphen-Adresse Bebau Bielefeld, Fernschreiber 0932888) - Herstellung: E. Gundlach KG, Bielefeld - Bezug im Abonnement oder einzeln in jeder Buch- und Musikalienhandlung, Schallplattenhandlung und vom Verlag oder im Postabonnement - Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder im Falle höherer Gewalt kein Entschädigungsanspruch - Einzelpreis 2,50 DM, im Abonnement 2,- DM zuzüglich ortsüblicher Zustellgebühr, im Schutzumschlag ab Verlag 2,- DM zuzüglich 0,15 DM Porto - fono forum darf nur mit ausdrücklicher widerrechtlicher Genehmigung des Verlages in Lesemappen geführt werden - Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen; Nachdruck ist nur mit Zustimmung des Verlages gestattet - Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 5 vom 1. 5. 1959 gültig.

Die Mitarbeiter dieses Heftes sind: Walter Abendroth - Rainer Antoine - Werner Bollert - To Burg - Walter Deppeich - Christoph Ecke - Pavel Eckstein - Gotthold Frotscher - Klaus Geil - Karl Grebe - Armin Greifenberg - Karl Grimmering - Walter Haas - Friedrich Herzfeld - Thomas Höllerhage - Franz Junghanns - Heinz W. Kämmer - Manfred Kahlweit - Ulrich Klever - Horst Koegler - Joachim Mätzner - Konrad Michelsen - Roland Ploeger - Jochen Rentsch - Gisela Schiefler - Siegfried Schmidt-Joos - Günter Schneider - Heinrich Sievers - Hans Otto Spingel - Alphon Silbermann - Gustav Adolf Trumpp - Hortensia Weiher-Waage - Gerhard Wienke - Hans-Christoph Worbs.

Fotografen: Electrola-Bildarchiv (Titelbild, S. 4, 13, 35), Jacques H. Schumacher (S. 6, 7, 8, 9, 10), Howard Coster, London (S. 11), Ullstein Bildarchiv (S. 14, 30, 32, 33), Rolf Ambor (S. 36).